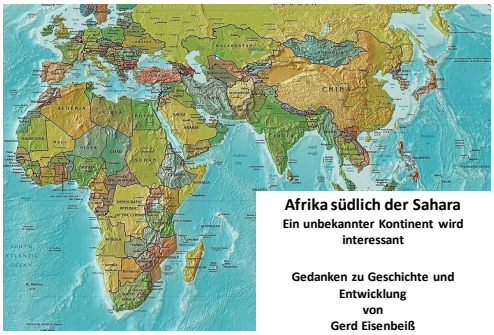


Afrika südlich der Sahara
Ein unbekannter Kontinent wird interessant

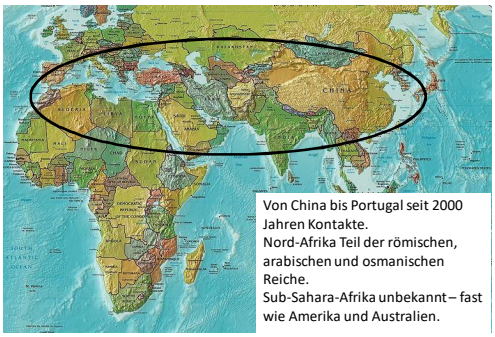
Gedanken zu Geschichte und Entwicklung
von
Gerd Eisenbeiß

Themen

Vorbemerkung zu Autor und Motiv
Geschichte
Bevölkerung/Staaten
Entwicklungsprobleme
Ausblick

Warum

spricht ein Physiker und Forschungsmanager über Afrika?
Jared Diamonds Buch „Arm und Reich"
Warum entwickeln sich Gesellschaften verschieden?
Was passiert beim Aufeinandertreffen verschieden entwickelter Völker?

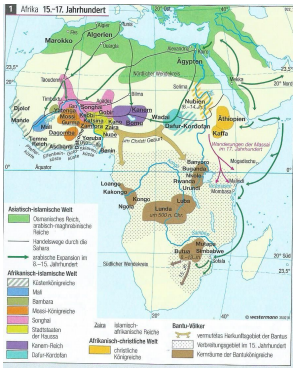


Von China bis Portugal seit 2000 Jahren Kontakte.
Nord-Afrika Teil der römischen, arabischen und osmanischen Reiche.
Sub-Sahara-Afrika unbekannt – fast wie Amerika und Australien.

Geschichte

Bewertungsfragen: Ursache, Schuld, Verantwortung

Bis vor 500 Jahre ähnlich wie überall
Wesentlich: keine Schrift
Dörfer und Königreiche
Kunst und Kultur
Arabischer Einfluss im Sahel und Osten
Portugiesen



Geschichte

Afrika vor 1700
aus Diercke-Weltatlas

Arabisch-muslimischer Einfluss

Sklavenhandel durch die Wüste gegen Pferde und Salz

Nur Nord-Äthiopien christlich

Im Osten auch indischer, in Madagaskar malaiischer Einfluss

In Südafrika weder Bantu noch Europäer. nur Khoinsan

Geschichte

Erst Handelspunkte an den Küsten
Spanier, Engländer, Franzosen
Siedelnde Niederländer im Süden!

Ab 19. Jahrhundert Hinterland-Eroberung
Kaum Siedlungsinteresse!

Indirekte und direkte Kolonialherrschaft
Späte Deutsche und Italiener: kaum 30 Jahre
Brutalität der Geschichte

Geschichte

Afrika vor 1914

Frei: Liberia und Äthiopien (1931 itl. Eroberungskrieg)

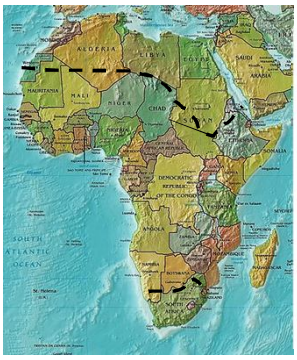
4 deutsche Besitzungen

Britisch: von Ägypten bis Südafrika

Französisch: Westafrika bis zum Kongo + Madagaskar

Belgier und Portugiesen

Bevölkerung/Staaten



Afrika: 30 Mio. km²
1,3 Mrd. wie China+Indien

Subsahara-Afrika:
1 Mrd. Menschen in
48 Staaten (30 LDC)

>1500 Sprachen
(sehr durchmischt)

Bevölkerung/Staaten

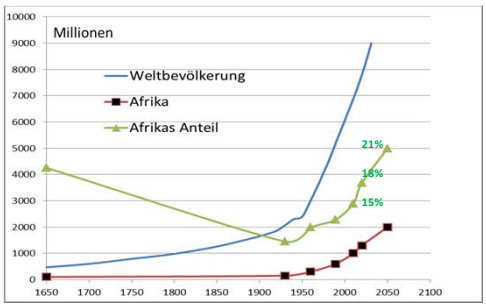
Die 14 bevölkerungsreichsten Staaten		
Nigeria	181.800.000	923.768
Äthiopien	98.100.000	1.104.300
Kongo, Demokra	73.300.000	2.344.858
Südafrika	55.000.000	1.219.090
Tansania	52.300.000	947.300
Kenia	44.300.000	580.367
Sudan	37.000.000	1.886.068
Uganda	40.100.000	241.038
Ghana	27.700.000	238.533
Mosambik	25.700.000	799.380
Angola	25.000.000	1.246.700
Kamerun	23.700.000	475.440
Elfenbeinküste	23.300.000	322.463
Madagaskar	23.000.000	587.041
zusammen	730.300.000	

Afrika: 30 Mio. km²
1,3 Mrd. wie China+Indien

Subsahara-Afrika:
1 Mrd. Menschen in
48 Staaten (30 LDC)

>1500 Sprachen
(sehr durchmischt)

Bevölkerung/Staaten



Afrikas Anteil an der Weltbevölkerung sinkt bis 1930 wegen „Mikrobenschock" und Sklaverei, steigt dann wegen Medizin und Ernährung auf 25%.

Bevölkerung/Staaten

Wachstumsgründe vor 1800 überall :
hohe Geburtenraten und hohe Kindersterblichkeit,
kurze Lebenserwartung

Dann Bevölkerungsexplosion durch weniger Hunger und bessere Medizin

Europas Reaktion: Besiedlung Amerikas etc

Bevölkerung/Staaten

Erst seit 100 Jahren brachten Kolonialmächte Medizin, Hygiene und bessere Nahrungserzeugung, Hilfen bei Dürren und Epidemien.

Heute ist die Lebenserwartung fast verdoppelt, die Bevölkerungszahlen teilweise verzehnfacht (Niger)

Warum steht Subsahara-Afrika schlechter da als z.B. andere Kriegs- und Kolonialismus-Opfer wie Korea und Vietnam?

Bevölkerung/Staaten

Fortschritte und Bevölkerungszuwachs seit 1990

(aus Radermacher, „Der Milliarden-Joker)

Zuwachs über 3%/a überfordert die Wirtschafts-Entwicklung

Erfreulich: der Zuwachs geht langsam zurück und die Wirtschaft wächst

Bevölkerung/Staaten

Alle Staatsgrenzen sind Erbe der Geschichte

Abnehmende Dominanz der „Mutterländer"

Leben in Dörfern bis Megacities, in Hütten und mit Mobil- und Smartphones

Korrupte Eliten Teil der Weltelite

Kaum Demokratien, vielfach Staatsversagen

Jugend perspektivarm, schmaler Mittelstand

Zivilgesellschaft, religiöse Fundamentalisten!

Entwicklungsprobleme

Staat	HDI 2017	Staat	HDI 2017	Staat	HDI 2017
Seychellen	62	**Tansania**	**154**	**Äthiopien**	**173**
Mauritius	65	Simbabwe	156	Gambia	174
Botswana	101	**Nigeria**	**157**	Guinea	175
Gabun	110	Ruanda	158	**Kongo, DR**	**176**
Südafrika	**113**	Lesotho	159	Guinea-Bissau	177
Kap Verde	125	Mauretanien	160	Eritrea	179
Namibia	129	Uganda	161	Mosambik	180
Kongo, Rep.	137	Benin	162	Liberia	181
Ghana	140	Senegal	163	Mali	182
Äquatorialguinea	141	Madagaskar	163	Burkina Faso	183
Kenia	**142**	Komoren	164	Sierra Leone	184
São Tomé und Príncipe	143	Togo	165	Burundi	185
Swasiland	144	Elfenbeinküste	170	Tschad	186
Sambia	145	Malawi	171	Südsudan	187
Angola	147	Dschibuti	172	Niger	189
Kamerun	151				

Der **HDI** (Human Development Index) berücksichtigt neben Brutto-Inlandsprodukt pro Kopf u.a. die Lebenserwartung und die Ausbildungsqualität.

Entwicklungsprobleme

Sauberes Trinkwasser: 24%

Dürren und Übernutzung, z.B. Tschadsee wie Aralsee

Mangelernährung

Brennholzkrise

Zugang zu Strom

Gesundheitsfürsorge

Bildung

Entwicklungsprobleme

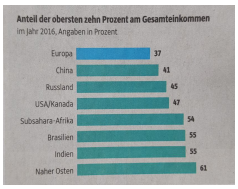
Unfähigkeit der Regierungen

Korruption der Eliten und Konzerne aus West und Ost

Rohstoff-Fluch

Verschuldung

Spannungen zwischen Jugendmehrheit und Gerontokratie



Entwicklungsprobleme

Oft vermutete Ursachen:

Willkürliche Grenzen?

EU-Exporte? 10% des Kalorienbedarfs
Selbstversorgungsquote bei 80% - abnehmend

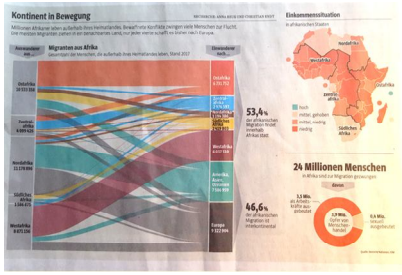
Billigexporte, z.B. Hühnerteile

Fischerei

EPAs und afrikanische Freihandelszone

Ausblick

Migration ist die Folge von Perspektivlosigkeit der Jungen (Westafrika),
der Kriege (Süd-Sudan, Ost-Kongo) und
der Gewalt (Eritrea, Terrorgruppen)



Flüchtlinge lt. SZ Juni 2018

woher flohen Menschen 2017	Mio.	relativ	Ziel-Länder	in Tausend	Ziel-Länder relativ
Syrien	6,3	31%	Deutschland	1413	1,7%
Afghanistan	2,6	7%	Frankreich	402	0,7%
Süd-Sudan	2,4	19%	Italien	355	0,6%
Myanmar	1,1	2%	Schweden	328	3,3%
Somalia	1,0	7%	Österreich	173	2,0%
Sudan	0,7	2%	GB	162	0,3%
Kongo	0,6	1%	Schweiz	117	1,4%
ZAR	0,5	12%	Niederlande	112	0,7%
Eritrea	0,5	7%	Griechenland	83	0,8%
Burundi	0,4	4%			

außerdem haben Ukraine (1845), Serbien (253) und Bosnien-H.(153) viele
Flüchtlinge aus anderen Teilen des Landes aufgenommen

Ausblick

Afrika ist ein Teil der Weltgesellschaft geworden.

Seine Eliten sind international akzeptiert u. integriert.

Sein noch schmaler Mittelstand ist informiert, auch die Armen wissen, was anderswo geht (Handy, TV).

Afrika springt in die Moderne, wo die Verhältnisse zu springen gestatten.

Zuwachs von 1 Mrd. bedeutet: Nigeria, Äthiopien, Kenia und Kongo könnten die USA und die EU-27 an Bevölkerung hinter sich lassen!

Ausblick

Nicht so sehr die Bodenschätze, sondern die Intelligenz und Kreativität seiner Menschen wird Afrikas Reichtum ausmachen, wenn Hunger und Not besiegt und Bildung verbreitet wird!

Bodenreserven und Produktivität bieten große Möglichkeiten: heute 1,4t/ha Getreide, USA 8,1t.

Andererseits wird Afrika vom Klimawandel betroffen: Energie aus Sonne und Wind statt Öl und Kohle, Grenzen bei Biomasse, Palmöl und Holz.

Ausblick

Es fehlt an

- Rechtssicherheit (oft auch an Sicherheit)
- Früchte der Arbeit müssen als Einkommen und Eigentum geschützt werden
- Investitionen und Binnenhandel in Afrika

Weniger erfolgreich und wichtig

- Finanzielle Entwicklungshilfe

Ausblick

Entwicklungshilfe

Nigeria, Kongo und Angola haben etwa 30% der Subsahara-Afrika-Bevölkerung **und Öl**
Nigeria allein hat knapp 100 Mrd. $ jährliche Öl-Einnahmen, die Bevölkerung ist trotzdem arm

Die etwa 2,5 Mrd. $ Entwicklungshilfe ändern daran kaum etwas.
Was wird das deutsche Kredit und Risikoabsicherungsprogramm „Africa connect" mit 1 Mrd. € bewirken?

Ausblick

Afrika wird die Weltreligionen bestimmen, denn aller Zuwachs wird christlich und moslemisch sein (zurzeit starker Zuwachs von Fundamentalisten!)

Wesentlich wird der Machtkampf zwischen den traditionellen Eliten der „Alten" und der Mehrzahl der Jungen.

Demokratien werden selten bleiben; die Chancen liegen bei charismatischen, nicht korrupten und klugen Führern wie dem autoritären Paul Kagame.

Ausblick

Auch Europas Staaten haben Jahrhunderte und viele Kriege gebraucht, um solidarische Nationen entstehen zu lassen.
Die Völker Subsahara-Afrikas haben es nicht leichter.
Aber es gibt Hoffnung!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Mehr auf www.politikessays.de,
Wo auch ein ausführlicher Text zu diesem Vortrag zu finden ist.

„Sustainable Development Goals"

Eine Leitlinie, beschlossen 2015 von der UN-Vollversammlung
hier die 10 priorisierten Ziele (von 17)

- Frieden
- Ernährung sichern und nachhaltige Landwirtschaft
- Sauberes Wasser und Hygiene
- Energie – nachhaltig und zuverlässig
- Bildung
- Armut beenden
- Gesundheit
- Mittel zur Durchführung des SDG-Prozesses
- Klimawandel bekämpfen
- Umwelt und natürliche Ressourcen schonen
- Menschenwürdige Arbeit für alle

So bleibt das **Zukunftsbild** dieses interessanten Raumes südlich der Sahara sehr unscharf. Vorerst wird es dabei bleiben, dass die wirtschaftlichen Fortschritte in vielen Staaten mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten werden; Mut machen einige Staaten, deren Bevölkerungszuwachs bereits abnimmt und unter der Wirtschaftswachstumsrate liegt, z.B. Ghana. Auch wenn daraus ein noch wachsender Migrationsdruck nach Norden zu erwarten ist, wird Subsahara-Afrika das Problem einer zusätzlichen Milliarde Menschen selbst und auf eigenem Territorium erleiden und lösen müssen. Historische Prozesse wird man von außen nicht beschleunigen können; auch in Europa hat es Jahrhunderte gebraucht, nationale Identität und Solidarität zu entwickeln anstelle ethnischer, sprachlicher oder religiöser Gemeinsamkeiten. So werden es demokratische Regierungsformen immer schwer haben, solange nicht politisch-programmatische Parteien um die Stimmen informierter Wähler kämpfen, sondern mehr oder weniger charismatische „Führer", oft mit einer ethnischen Identität, die nur den eigenen Volksstamm hinter sich versammelt. Auch ist eine informierte Demokratie auf einen breiten Mittelstand angewiesen, der deutlich über dem Existenzminimum lebt und damit über zeitlichen und geistigen Freiraum für differenziertere politische Überlegungen und bürgerschaftliches Engagement verfügt.
Da es Hoffnungsschimmer in einigen Staaten wie Ghana, Ruanda oder Botswana gibt, teilweise sogar bei demokratischer Herrschaftsform, sollten die positiven Beispiele als attraktive Vorbilder besonders unterstützt werden.